

achtet auf Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, auf die rationellste Nutzung der Arbeitszeit und Technik sowie auf den sparsamsten Umgang mit Material. Diese Methode hilft die wissenschaftliche Arbeitsorganisation gemeinsam mit den Arbeitern durchzusetzen und zugleich ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Nach gründlicher Auswertung der Potsdamer Erfahrungen wird gegenwärtig die Einführung der Slobin-Methode in weiteren Wohnungsbaukombinaten vorbereitet. Sie erfordert in erster Linie eine sehr sorgfältige politisch-ideologische Arbeit unter Führung der Parteiorganisationen. So wie in Potsdam gilt es dafür zu sorgen, daß die Leiter des Kombinates von Anfang an ihr ganzes Können und ihre Autorität für das Gelingen einsetzen. Schon heute steht fest: Diese Initiative wird dem Leistungsvergleich zwischen Wohnungsbaukombinaten neue Impulse geben. Die Bauarbeiter werden noch besser spüren, welchen großen Nutzen die Anwendung sowjetischer Neuerungen für ihre Arbeit zur besseren Befriedigung der Wohnbedürfnisse der Bevölkerung hat.

Um hohe Qualität ringen

Höhere Leistungsfähigkeit und Effektivität verlangen überall im Bauwesen, den konkreten Beitrag zur Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen zum Ausgangspunkt und Maßstab der Arbeit zu machen. Der Kampf um eine hohe Qualität des Bauens ist dabei eine vordringliche Aufgabe. Durch die Verbesserung der Qualität lassen sich, wie der immer noch hohe Anteil an Nach- und Garantearbeiten zeigt, große ökonomische Reserven erschließen. Im Wohnungsbau wird besonders sichtbar, daß es letztlich darum geht, ob unsere Menschen wirkliche Freude an einer neuen Wohnung haben oder nicht, ob sie auch auf diesem wichtigen Gebiet praktisch spüren, wie ernst unsere Partei ihre auf das Wohl des Menschen gerichtete Politik meint und nimmt. Das gilt nicht nur für die Qualität der Wohnung, sondern ebenso für die funktionelle, städtebauliche und architektonische Lösung des ganzen Wohngebietes. Hier gibt es noch manche Ergebnisse, die uns keineswegs befriedigen können. Hohe Qualität in der Arbeit muß zu einer Sache der Ehre unserer Bauarbeiter und auch unserer Architekten werden. Eine systematische und beharrliche politisch-ideologische und erzieherische Einflußnahme der Parteiorganisationen in den Kombinaten und Betrieben des Bauwesens ist dazu unerläßlich, und in der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes sollte die Qualitätsarbeit überall einen besonderen Schwerpunkt bilden. Die besten Ergebnisse zeichnen sich dort ab, wo nach dem Beispiel der Erfurter Wohnungsbauer die ganze Kette, vom Auftraggeber über den Städteplaner, Projektanten und Materialerzeuger, erfaßt wird.

Der VIII. Parteitag ließ keinen Zweifel, daß unser Bauen in erster Linie eine politische Angelegenheit ist. Es dient dem Wohle des Menschen und macht unsere Erfolge bei der Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft, bei der allseitigen Stärkung der DDR besonders augenfällig. Die Parteiorganisationen im Bauwesen stehen an einem wichtigen Kampfabschnitt bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages. Der „Tag des Bauarbeiters“ sollte nicht zuletzt dafür genutzt werden, den Stolz der Bauarbeiter und aller Bauschaffenden auf ihren Beruf zu festigen, besonders die Jugend für den Bauberuf zu begeistern und ihr Bewußtsein zu stärken, daß es sich lohnt, durch vorbildliche Arbeit auf den Baustellen des Sozialismus zu den Wegbereitern für das bessere Leben des Volkes zu gehören.